

Am Sonntag Vocem iucunditatis,
Evangelion Joh. 16.

[Folgt der Text v. 23 — 30].

20

Das heutige Evangelion ist, wie ewer liebe höret, ein herzhliche vermanung zum Gebet. Denn das ist nach dem predig ambt der höchste Gottes dienst bey den Christen, das man bette. Solche vermanung thut der Herr auch des nachts uber Tisch, halb auff die predigt, die ewer liebe vor vierzehnen tagen gehört hat, Joh. 16, 20 da er sagt, Sie werden traurigkeit haben seines abscheidens halb, Aber es soll 25 nur umb ein kleines zuthun sein, so wölle er sie wider sehen, unnd soll als dann jr traurigkeit zur freude werden. Auff disen trost volget der befehl hie vom betten, und reymet sich sehr wol auff einander², Denn wo ein Christ in angst, **O** sorg unnd kummernuß ist, inn fahr und unglück, da ist kein ander trost noch behelff³, denn das er sich an das Gebet halte unnd schrey zu Gott umb hilff. 30 Solches lehret der Herr hie seine Jünger unnd uns, das sie im trawersthündlein des bettens nicht vergessen sollen, Und sagt uber die massen tröstlich, das Joh. 16, 26 f. sie zu solchen werd künne und unerschrocken sollen sein. Denn, spricht er, Ich sag euch nit, das ich den Vater für euch bitten wölle. Denn er selb, der Vater, hat euch lieb, darum das jr mich liebet unnd glaubet, das ich von Gott hin auß 35

21 Anno 33. domi. r

¹⁾ = hat sich befaßt mit.

²⁾ S. oben S. 297, 26.

³⁾ = Ausweg.

gangen. War ist es, Christus leßt es nicht, Er sitzet zur rechten des Vatters und vertritt uns, wie Paulus sagt, So wissen wir, das sein Gebet, welches er für sein Kirchen unnd uns arme sündler am letzten nachtmal uber Tisch unnd dar- nach am Creutz thun hat, erhöret ist unnd noch gehet unnd krefftig bleybt biß an der welt ende. Aber, spricht Christus, jr dörrfft solches gebets nicht, das ich für euch thue. Denn ihr selb köndt den Vater bitten und solt nicht zweyflen, ewr Gebett ist erhöret, Denn mein Vatter hat euch lieb, darumb das jr mich liebet. Solchs muß man nit dahyn verstehen, das man des Gebets Christi sich nicht trösten solt, Sonder das wir unser engen Gebet nit sollen verachten, sintemal wir Christum lieb haben. Denn also istz beschloffen, und wir sollens mit allem fleiß mercken unnd lernen, das, wer zu Christo lust unnd liebe hat, den will der Vatter auch lieb haben unnd also lieb haben, das er ihn erhören will. Wo bleyben denn die Gottlosen Papisten, die uns auff der heiligen fürbit gewisen und ver- tröset haben?

Das heist doch ye tröstlich renhen und locken zum Gebett, das uns unser lieber Herr Christus durch sein sterben und abscheiden von diser welt zum Vatter ein solchen zutritt zu Gott gemacht unnd erworben hat, wir sehen, wo wir wollen, In der Kirche, im hauß, in keller, in der kuchen, auff dem Feld, inn der werck- stat, so wir anders Christen sind und Christum lieb haben, das wir mit dem herzen für Gott in dem hymel treten, mit ihm reden unnd betten können umb allerley, was uns anligt. Denn zu solchen gebett darff man sonst nichts denn ein solches herz, das da spreche: Vater im hymel, ich weiß, das du mich lieb hast, darumb das ich deinen Son und meinen erlöser, Christum Jesum, lieb habe. In solchem vertrauen und züversicht wil ich dich hegund tröstlich bitten, nicht das ich so heilig oder fromm sey, Sonder das ich weiß, das du umb deines SONS Christi Jesu willen gern uns alles geben und schenden wilt, inn des selben namen tritt ich hegt für dich unnd bitt und zweyffel gar nit, Solches Gebet (ich sei meiner person halb, wie ich wölle) sey ja unnd gewiß erhöret.

Denn da muß ein jeder Christ sich vor hüten, das er mit dem Gebett nicht so lang harre, biß in dunckt, das er gar rein und geschickt sey. Wie denn der Teuffel mich sehr oft mit solchen gedanden plagt unnd gehindert hat, das ich gedacht hab: Du bist hegt nit geschickt¹⁾, wilt hegt vor das außrichten, so kanst darnach best rügiger betten. Wer solchen gedanden volget und sich am Gebett hindern und auff halten leßt, dem gehets gewißlich wie ihener Bewrin²⁾, die vor etwas thun wolt, ee sie wünschet, und kan nimmermer zum wünschen. Denn der Teuffel ist ein schalck und schleicht uns himmer nach, ob er uns an disem und anderm köndte hindern. Darumb müssen wir uns wider in rüsten unnd uns nicht hindern lassen, Sonder, bald die not vor augen ist, so dencke: hegt ist das recht bett stündlein, Byn ich nicht geschickt oder wirdig, Gott wird mich wol geschickt und würdig machen. Denn ich weiß, er hat mich lieb umb Christus und nicht umb meiner willen, das ich so fromm oder hehlig wer.

¹⁾ = vorbereitet.

²⁾ Welche Geschichte L. im Auge hat, ist nicht nachzuweisen.

Das will unser lieber Herr Christus hie haben, Das wir betten sollen und nit ungebetten hyngehen wie die rohen leut, den essen und trinden (wie sie sagen) schmedet¹, wenn sie gleich in acht tagen kein Vatter unser gebettet haben. Bist du ein Christ oder wilt ein Christ sein, so hütte dich für solchem rohem leben und bette zum wenigsten morgens, wenn du auffstehst, uber und von Tisch und des abens wider zu Bett gehst, und sprich: 'Ba- [Bl. 31] ter unser, geheiligt werd dein nam' 2c. Denn wir Christen sinds schuldig, das wir on unterlaß bitten sollen. Aber solches kan man mündtlich nit thun, sonder es ist ein herzen Gebet. Denn da sollen ye alle herzen ein heben augenblick in dem wunsch stehen, das Gottes nam geheiligt und sein Reich zu uns gebracht werd, Das er friß im Land, güttes wetter, gesunden leib geben wöll 2c. Solches wünschet ein jeder Christ alle stund und augenblick in seinem herzen. Und wenn er gleich nicht dran gedenkt, so ist doch nicht anders inn im. Das heist geistlich und mit dem herzen betten, und wir dörrffen solchs gebets auch sehr wol, umb der stetten fahr willen, das ein Christ nit ein augenblick sicher ist für dem Teuffel und seinem eygen fleisch, das er nicht in sünde und schand falle.

Über neben solchem herzlichem gebett sol das mündtliche gebett auch gehen. Joh. 16, 26 Wie nun das selbe gebett soll gestalt sein, lehret der Herr hie unnd sagt: Ir solt Joh. 16, 27 in meinem namen bitten. Item 'Der Vater hat euch lieb, darumb, das ihr mich liebet und glaubt, das ich von Gott hyn aufgangen'. Wenn nun die person also bereyhet ist, das sie an Christum glaubt, Das ist als denn der rechte Priester in seiner Casel² und Priesterlichem schmuß und selet wehter an nichts, denn das er den mund frölich auffthue und neme in ein gewises stück für³, da in dunckt, das in unnd andern Christen am meisten an gelegen sey, und spreche: Herr, das darff ich, das darff ihener, gebe es uns umb Christus willen 2c.

Nun sind wir aber sonderlich in ein solch zeit geraden, da es uns leyder an mancherley not, die täglich fürfallen unnd von tag zu tag, ye lenger, ye schwehtrer werden, nicht mangelt, wenn wir nur vil betteten. Denn erstlich ist der Teuffel ein lügener und mörder. Mit der lügen will er Gottes wort dempffen. Mit dem morden will er allerley unrüge im Reich ertweden. Darumb feiret weder Papst noch Türck sambt andern Tyrannen, so dem wort entgegen sind. So erfarn wir, was ein jeder für anligende not auff im hat, wo gleich solche gemeine not nicht weren. Darumb haben wir allenthalb ursach gnug, die uns zum gebett treyben. Wer aber solche not nicht alle bedenden köndt, der neme nur das hehlig Vatter unser für sich, das hat siben stück, in welche alle not und alles anligen gefasset sind.

In der ersten Bitt ('Geheiligt werde dein nam'), Bittet man für alle rechtshaffene Prediger und wider alle Ketzer und unglaubigen, Wider Jüden, Heyden, Türcken unnd den Papst. Denn dise alle lestern den namen Gottes unnd unheiligen in, das Gott inen wehren, fromme Prediger geben und das wort rein und lauter wider alle Ketzeren erhalten wölle.

¹) Sprichw.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 677, 30.

²) = Meßgewand.

³) = suche aus.

In der andern Bitte ('Dein Reich komm zu uns') Bittet man, das der Teuffels unnd des todes Reich untergehe. Das ist auch ein sehr wehtlaufftig Bitt, denn sie fasset das ganze Teuffels Reich, das Gott damit ein ende mache unnd sein Reich durch sein wort und heiligen Geyst in uns unnd allen mensche anrichten wolle.

In der dritten Bitt ('Dein will geschehe auff erden, wie im himel') Bitten wir, das aller will gehindert werd, der wider Gottes gnedigen willen ist. Das ist dem Teuffel unnd den bösen leuten ein sehr unlenbliche bit und hindert ube die massen vil unglück, welches täglich der Teuffel und die böse welt würd stifften wo man mit diesem gebett nit so statlichen¹ wehrete.

In der vierden Bitt ('Unser täglichs brod gib uns heut') Bitten wir für unser Oberkeit, für unsere Elteren, für weyb und kind, für brod und die fruchte auff dem lande, für fribe und alles, was wir zu unterhaltung dieses zeytlichen lebens dörrffen, ein heber in seinem stand, das jm gott glück und segen da zu geben, unnd vor allem unglück gnedig bewaren wolle.

In der fünfften Bitt ('Bergib uns unser schuld, wie wir unsern schulbigern vergeben') Bitten wir, das uns Gott gnedig sein, den verdienten zorn von uns abwenden, uns unser sünden halb nit straffen und die gnad auch thun wolle, das wir von tag zu tag frommer werden unnd uns nach seinem willen halten mögen und unter einander freundlich leben und je einer dem andern seine missthat vergeben.

In der sechsten bit ('Nicht einfüre uns inn versuchung') Bitten wir, das Gott sonderlich allen angefochtenen herzen zu hilff kommen, sie in der ansechtung nicht steden, sonder ihnen gnediglich durch sein wort und seinen heiligen Geyst herauß helfen wolle.

In der sibenden Bitt ('Sonder erlöse uns vom übel') Bitten wir umb ein güttes, seliges stündlein, Das uns unser Herr Gott von diesem jammertal mit gnaden hinweg nemen unnd ewig wolle selig machen. Also ist es uber auß sein alles mit einander in das Vater unser gefasset, Was uns bekommen unnd anligen oder aber uns zum besten dienen mag. Solche stück alle sind uns von nöthen, das wir täglich drum bitten. Denn not ist gnüg für handen, Erstlich in gemein, Darnach in eins heben hauß, stand und wesen, unnd fehlet nur an uns, das wir nicht getrost den mund auff thun unnd betten. Denn der befehl ist schon da, das wir sollen betten, und die zusagung ist auch da, das es soll ja und gewiß erhöret sein, Unnd hat zum ubersuß unser lieber Herr Christus die form des Gebets uns selbst gestellet, wie man im Vater unser sihet.

Wohl es aber nimmer mer an dem fehlet, wir müssen bekennen, das wir arme sündler sind und nicht wert, das wir für Gott treten unnd mit Gott reden sollen, unnd noch unwirdiger, das wir etwas von ihm erlangen sollen, Auff das nun wir solche unser unwirdigkeit uns nit lieffen am gebet hindern, befücht

¹) = energisch.

der Herr hie mit außgedruckten¹ worten, wir sollen in seinem namen bitten. Und sagt uns zu, was wir in seinem namen bitten, das soll erhöret werden. Beucht also mit disen worten disen Gottes dienst ganz und gar auß der welt in die ehrlige person, Christum Jesum. Darumb denn alles Gebett, das nicht geschieht im namen Jesu, ist kein gebet noch Gottes dienst. Als wenn ein Mündch⁵ bettet, das im Got umb Francisci oder Dominici willen gnedig sein, Seinen oder anderer verdienst, fasten, betten ansehen wolle &c., Solchs ist kein gebett, Denn es gehet nicht im namen Christi, Sonder inn S. Francisci, Dominici oder deinem namen. Ein solches gebett ist der Heyden, Türcken und Jüden gebett, Ja auch aller Papisten gebett, Denn sie wollen den namen Jesu nicht¹⁰ allein im gebett haben, Sonder setzen der Jungfrauen Marien, der Aposteln unnd anderer heiligen namen darzu. Auß solchem abgöttischen gebett, da wird nichts auß, Gott höret es nicht, unnd ob gleich jnen das widerferet, das sie bitten, so widerferets jnen doch nur zum grossen schaden unnd nachtheil, unnd wer¹⁵ weger², es wer jnen nicht widerfahren.

Aber die Christen betten nicht also, ihres namens halb verzweiffeln sie und wurden nimmer mer den mund auff thun. Aber wehl sie wissen, das Gott durch Christum barmherzig ist, unnd sie den befehl haben, im namen Jesu Christi zu bitten, solches macht sie fed und kühne, das, ob sie sich gleich für arme sündler bekennen und schuldig geben, dennoch sie für Gott lauffen, den mund uner-²⁰schrocken auffthun unnd sprechen: Vatter, wir deine kinder dörfen heh und das, heh und ihenes, seh gnedig, sihe nicht unser sünde, sonder deinen Son Christum Jesum an, inn Seinem namen kommen wir hegt für dich, und erhöre uns. Das hehst als denn recht gebett, wenn das gebett also durch und durch in Christo Jesu geschieht. Und muß volgen, [Bl. 33] was man bittet, das es in Christo Jesu ja²⁵ unnd Amen sey. Das sollte uns he lustig³ unnd willig zum gebett machen, sintemal wir hören, was man den Vatter im namen Christi bittet, das soll durch bringen unnd nicht ehe rügen, biß es komme für Gottes thron, unnd da ja drüber gesprochen werde.⁴

Auff solche verheißung spricht der Herr zu seinen Jüngern: 'Bissher habt³⁰ ihr nichts gebetten'. Denn sie verliessen sich auff ihn, Wie die Bauren sich auff ihren Pfarrhern verlassen, das er für sie betten soll, unnd meinen, sie dörfen nicht betten. Aber, spricht er, thuts nimmer, Sonder 'bittet, so werd ihr nemen, auff das etw freude vollkommen sey'. Solchen befehl und gebett sollen wir wol bedenden und uns darnach lernen schiden. Traurigheit, kömmernuß und an-³⁵sehung wird nicht auß bleyben. Wer nun ein beständige, vollkommene freud haben unnd auß solcher not kommen will, der dencke, das er bette, wie Christus hie befiehlt, und zweifle nicht, was er will im namen Christi bitten, das wird im widerfahren, so es anders zur ehr Gottes und unser seligkeit dienlich ist.

¹) = ausdrücklichen.²) = besser; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 343, 22.³) = eifrig.⁴) = die Erfüllung zugesagt, gewährt &c.

Denn es hat mit uns ein mangel, Wie Paulus sagt, das wir nicht allweg wissen, was uns und wie wir betten sollen. Daher kombt es, das mancher mensch bitt, Gott wolle ihm von diser unnd ihener ansechtung helfen. Aber es wirdt nichts drauß, Denn Got sihet unnd weiß haß, was uns nuhet unnd gut ist, denn wir selb. Paulus bate auch, Gott wolte ihm seiner ansechtung abhelffen. Aber was sagt Christus 2. Corin. 12? 'Laß dir an meiner gnade gnügen, Denn mein krafft ist in den schwachen mechtig'. Also kan es noch heütigs tags sein, das du gern von der, Ich gern von einer andern ansechtung ledig wer. Aber Got weiß, das uns nuß ist, leßt derhalb solch leyden auff uns ligen und hilfft nicht davon, Denn sonst möchten wir zu hoffertig, frech und sicher werden. Darumb gehet die bitt vor, ee wir uns das tägliche brod bitten, das got seinen willen wolle geschehen lassen. Und Christus selb, da er am Olberg bettet, spricht er: 'Doch nit mein will, sonder dein will geschehe'. Also sollen wir auch bitten unnd immerdar auff Gottes willen sehen und als denn nicht zweiflen, Gott werde uns alles geben, was zu seiner ehr unnd unser seligkeit dienet.

Darnach findet sich noch ein mangel an uns, Gott will helfen und uns geben, was wir im namen seines Sons Christi Jesu bitten, da ist kein zweiffel an. Aber da ist zent unnd weiß nicht bestimbt, wie er helfen wolle. Nun leß aber uns unser vernunft, fleisch unnd blut nicht fehren, Bald uns dunckt, der weg, den wir fürhaben, wolle nit gehen, so bedenken wir, es sey auß, wir müssen zu boden gehen, Also gehets mit der zent auch, da dunckt uns, wo uns in so vil stunden, tagen, Jaren nicht radt geschafft werde, so werd nimmer mehr nichts drauß, unnd wird also durch dise zoo ansechtung der glaub hefftig angesochten unnd geschwechet. Derhalb ist von nöthen, das wir uns hie an Gottes wort halten und der hilff gewarten¹⁾, so uns im namen Christi zugesagt ist, es geschehe gleich zeit, weiß und weg halben²⁾, die wir nicht wissen und Gott allein weiß, wie es wolle. Denn er hat den namen unnd heist: *Adjutor in oportunitate*, Ein helffer, der zu gelegner zent hilfft. Wehl wir aber natur halb ganz unlenblich³⁾ sind, dunckt uns immerdar, es sey yett zent, Gott verziehe zu lang. Das ist so vil gesagt, als wissen wir die zent besser denn unser Herr Gott selb, Dafür sollen wir uns hüten, auff das der glaub an die verheissung vhest stehe, Gott werde uns umb Christi Jesu, seines Sons, willen gnedig, und zu rechter zent helfen.

Das ist nu die lehr vom Christlichen gebet, welches wir heütiges tags sehr wol dörfen, haben auch sonst keinen trost nicht auff erden. Wie der Herr hie anzeigt, da er spricht: 'Bittet, auff das ewr freude vollkommen werd'. Denn wo das gebett nicht ist, da wird auch kein freud oder ja kein vollkommene freud volgen können, Sonder es muß jammer, angst und traurigkeit da bleyben. Solchs haben wir auch dise Jar her mehr denn ein mal erfahren. Denn wo unser gebett thette⁴⁾, wer es unmöglich, das der Papst unnd andere Tyrannen uns nit

¹⁾ = gewürtig sein. ²⁾ = bezüglich der W. ³⁾ = ungeduldig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 50, 551, 16. ⁴⁾ = wenn nicht wäre.

lengst in grund vertilget unnd außgerottet hetten. Wehl aber das gebett stetig
gehet, so sehen wir, ye mer er und andere Tyrannen wider die Kirchen toben,
ye mer sie fallen, Darumb laß uns fort an fleißig anhalten, Uns, den das wort
befolen ist, mit predigen, unnd darnach ein heden Christen für sich mit dem
betten, so wird durch dise zwey stück die Christlich Kirch wol erhalten werden.

Wer nun die Christliche Kirch lieb hat unnd gern ihr wolfsart sähe, der dencke,
er muß auch dazu helfen, daß sie erhalten werde. Solches aber geschieht allein
durchs gebett, wenn du betest, daß deines Gottes im himel nam geheiligt werde,
sein Reich komme und sein will geschehe. Widerumb, daß des Teuffels nam
geschenbet, sein Reich zustoet unnd all sein will und anschlege gehindert werden.
Wenn du solches thust, so stehst du und ein heder Christ als ein Krieger mit
seiner wehr im Feld und an der spizen¹ und hilfft die Christliche Kirch wider
den Teuffel und die welt schützen und schirmen. Denn ein heder Christ ist ein
Krieger und ligt wider den Teuffel zu Feld. Wir erstlich mit dem predigen,
und darnach jr mit uns mit dem beten. Dise zwey stück thun dem Teuffel das
herz leib an², wo man also fleißig predigt und ernstlich bettet. Und sol er ge-
schlagen und im abgebrochen³ werden, so muß es allein auff dise weiß geschehen.

Über das wissen wir auch, daß es unser Vatter im hymel droben also gern hat.
Wir zweifflet nicht⁴, daß durch unser gebett mancherley böse practiken⁵ der
verfolger des worts sind zu ruck gangen und gehindert worden, Und so noch heu-
tiges tages etwas guttes geschehen und das böse soll gehindert werden, so muß
es durchs gebett geschehen. Darumb schlägt ja etw gebet nit in wind⁶, ob euch
schon dunckt, jr seht ungeschickt⁷ und unwirbig dazu. Denn sonst würd niemant
betten, Sonder ein heder Christen mensch sprech bey sich selbst also: Wehl das
gebett Gott so angenehm und mir und der Kirchen unnd dem Regiment so hoch
von nöten und nützlich ist, so wil ich auch zu der Kirchen treten und helfen mit-
beten, so vil mir möglich ist. Denn ich weiß, daß es nicht soll noch kan vergebens
sein. Ein sehrlicher⁸ gedank ist es, wo man also dencken will: laß andere betten,
dein gebett ist nichts sonders. Darumb hüte dich dafür und dencke also: Ich hab
ye Christum unnd sein wort lieb unnd wolte ee alles verlassen, denn meinen
Herrn Christum leugnen, So muß volgen, daß mich der Vatter auch liebe unnd
mein gebett erhören werd, wie mir Christus hie zusagt. Darumb will ich mich
am betten nichts hindern noch auffhalten lassen, Auff das man also getrost bette
im namen Christi und glaube, so hat es nit not.

Job. 16, 25

Das nun der Herr weiter spricht: 'Solchs hab ich zu euch durch sprichwort⁹
gesagt', Diß hat nicht die meinung, als hette der Herr mit dunkeln, verborgnen
worten geredt. Denn die wort sind ye lauter und klar. Aber weil die Jünger
noch kein erfahrung davon hetten unnd wusten nicht, was Christus für ein Reich

¹) = an der Front.

getan; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 49, 72, 4.

²) Hier wohl = gebet nicht auf; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 49, 366, 19.

³) = bedencklicher.

⁴) = sind ihm ganz zuwider.

⁵) = Ich zweifle nicht.

⁶) = Gleichnis; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 92, 28.

⁷) = Abbruch, Schaden.

⁸) = Tücken.

⁹) = unvorbereitet.

würde anrichten, Daher kame es, was er ihn sagt, daß war ihn dunkel unnd ver-
 borgen, als rebet er in einer unbefandten sprach mit ihnen. Aber, spricht er,
 es wird anderst werden. 'Es kombt die zeit, daß ich nicht mer durch sprichwort Joh. 16, 25
 mit euch reden werd, Sonder euch frey herauß verkündigen von meinem Vatter'.
 Denn wenn der heilig geist kombt, und [Bl. 34] die herzen mit einem rechten ver-
 trawen auff Gottes gütte und barmherzigkeit durch Christum anzündet, Da volget
 denn, daß man recht betten kan, lustig¹ und willig dazu ist. Aber on solchen Geist
 ist das betten unmöglich. Darumb heist in Zacharias 'ein geist der gnaden unnd Sach. 12, 10
 des gebets'. Denn es muß bedes hehsamm sein. Der glaub, daß man Gott er-
 kennet als einen gnedigen Vatter, sintemal er seinen Son uns geben hat, ist ein
 10 gabe Gottes, die der heilig Geist durch das Euangelion in uns schafft. Wo
 solcher gnaden Geist ist, da volget auch der bette geist, daß man in nöthen und an-
 sechtung zu Gott umb hilff schrehet unnd weiß, daß uns Gott nicht lassen, Sonder
 bey uns sein und uns in ewigkeit umb seines SONS Christi Jesu willen will selig
 15 machen. Darumb spricht der Herr: 'Am selbigen tag', wenn ich euch frey vom Joh. 16, 26
 Vatter verkündigen unnd durch den heiligen Geist euch lehren wird, daß jr
 in recht kennet, Da 'werd jr in meinem namen bitten werden', unnd solches betten
 wird nicht vergebens sein. Denn wie köndt euch der Vatter etwas versagen,
 sintemal er euch lieb hat, Darumb daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von
 20 Gott bin außgangen? Denn das rechte gebet muß auß solchem glauben und
 vertrawen her fließen, sonst ist es kein gebet, Es sehen gleich die wort so gut sie
 immer wollen. Gott, unser lieber Vatter, gebe seinen heiligen Geist durch
 Christum Jesum in unsere herzen, daß wir auch also in allerley nöten und an-
 sechtungen bitten und Gott disen dienst leyten unnd von allem jammer, zeit-
 25 lich und ewiglich, mögen erlöset werden, Amen.